

Montag, 06. November 2023, Rotenburg-Bebraer Allgemeine / Lokales

Eine Hommage an Udo Jürgens

Publikum feiert im Lokschuppen die großen Lieder des großen Entertainers

VON WILFRIED APEL



„Merci Udo“: Das war das Motto der Band um Pianist und Sänger Andreas Nagel, hier mit Gast­sängerin Sandra Müller. Nach den Titeln „Griechischer Wein“ und „Aber bitte mit Sahne“ hielt es das Publikum nicht mehr auf den Plätzen. Fotos: Wilfried Apel

Bebra – Gleich dreimal lud der Lokschuppen am Wochenende zu ganz besonderen Highlights ein. Den Anfang machte Andreas Nagel mit Band und Gastsängerin Sandra Müller. Unter dem Motto „Merci Cherie – Merci Udo“ huldigten die fünf Saarländer zweieinhalb Stunden lang dem unvergessenen Entertainer Udo Jürgens.

Es war durchaus so, wie es viele, vor allem weibliche Fans wahrnahmen: „Wenn man die Augen schließt, hört man Udo Jürgens, sieht man ihn auf der Bühne an seinem weißen Klavier sitzen und singen.“ Der nicht ganz so groß wie der große Udo gewachsene Andreas Nagel aus Saarlouis verstand es, die rund 300 Lokschuppen-Besucher mit viel Gefühl mitzunehmen, ihnen von

Udo und seinen Songs zu erzählen und an die großen Erfolge zu erinnern. Mal leise, mal nachdenklich, mal mit Evergreens, bei den man schon nach den ersten Takten wusste, wie es weitergeht.

Mit „Jetzt oder nie“ und „Heute beginnt der Rest deines Lebens“ ging es passend los. Aber schon bald intonierte Nagel auch das deutliche Sozialkritik übende Lied „Ein ehrenwertes Haus“ und den zum geflügelten Wort gewordenen Gassenhauer „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“. Dafür erhielt er ersten starken Applaus. Den Familienmenschen Udo Jürgens charakterisierte er mit den Liedern über den Sohn, der mit seinem Vater einen Drachen bauen will, und über den Bruder, der Maler ist, ehe er zusammen mit Sandra Müller allen Anwesenden „Liebe ohne Leiden“ wünschte.

Die beiden Sänger eröffneten nach der Pause mit „Ich weiß, was ich will“ auch die zweite Halbzeit, in der es mit „Was wichtig ist“ und dem dreisprachig vortragenen „Was ich dir sagen will“ gefühlvoll weiterging. Als Nagel „Griechischer Wein“ nachempfand, sang das ganze Auditorium mit und erste Mutige fingen auch an zu tanzen. Nicht viel anders war es bei „Siebzehn Jahr, blondes Haar“ und dem Lästerlied „Aber bitte mit Sahne“, der die sich darauf reimende Liane als Letzte zum Opfer fiel: „Auf dass der Herrgott den Weg in den Himmel ihr bahne – aber bitte mit Sahne!“

Ganz besonders schön variierten die Protagonisten „Merci Cherie“, den Titelsong der an den 2014 verstorbenen Österreicher gerichteten Hommage, mit dem der am Schluss eines Konzerts meistens im Bademantel singende Künstler den internationalen Durchbruch schaffte. Lang anhaltender Beifall, Zugabe-Rufe, ein glückliches Publikum, das größtenteils an jüngere Jahre gedacht haben dürfte, und eine gerührte, vom Lokschuppen angetane Band, die sich mit „Ich war noch niemals in New York“, einem Medley und einem weiteren „Sahnehäubchen“, dem Highlight des Highlights, bedankte.

Lokales / Eine Hommage an Udo Jürgens



01:24

02:46